



Und ewig lockt der Rekord

Bernard Stamm war auf der «Idec Sport» dabei, die in den letzten Wochen um die Jules Verne Trophy kämpfte. Nur gerade sechs Personen waren an Bord, um den 30 Meter langen Trimaran über die Meere zu steuern – eine gewaltige Herausforderung.

Marco Wölfli | Jean-Marie Liot/DPPI, zvg

Die schnellste Weltumrundung übt seit jeher eine grosse Faszination aus. Die berühmteste ist zweifellos diejenige, welche Jules Verne im 19. Jahrhundert zu Papier brachte. Auch die schnellsten Segler berufen sich auf den französischen Autoren. Wer den Weltumsegelungsrekord hält, ist Preisträger der Jules Verne Trophy. 2012 holte sich der Franzose Loïck Peyron den Rekord, als er die Erde in 45 Tagen, 13 Stunden, 42 Minuten und 53 Sekunden umsegelte.

Seither bissen sich mehrere Herausforderer an dieser Zeit die Zähne aus. Ende 2016 verblüffte Thomas Coville die Segel-Welt, als er mit 49 Tagen einen neuen Einhand-Rekord aufstellte.

Zwei Startversuche

Mittlerweile ist es gut möglich, dass der neue Halter der Jules Verne Trophy Francis Joyon heisst. Am 16. Dezember verliess er Brest auf der Idec Sport mit seiner Crew. Wenn er Frankreich vor dem 30. Januar (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) erreicht

hat, gehört ihm die Jules Verne Trophy. Die Chancen dazu stehen gut. Mitte Januar hatte die Idec Sport circa vier Tage Vorsprung gegenüber Peyrons Rekordfahrt vor fünf Jahren. Seit 20 Jahren ist die Jules Verne Trophy in französischen Händen, Joyon würde diese Tradition also fortsetzen. An der Kampagne von Idec Sport ist mit Bernard Stamm jedoch auch ein Schweizer beteiligt. Der unverwüsthliche Romand war bereits 2005 mit an Bord, als Bruno Peyron (der Bruder von Loïck) die Jules Verne Trophy gewann. Und mit Idec Sport kämpfte er schon letzten Winter um die Jules Verne Trophy, damals blieb das Team aber um zwei Tage über dem Rekord. Dieses Mal sollte es nun unbedingt klappen, doch der erste Startversuch im November musste nach sechs Tagen abgebrochen werden, da der virtuelle Rückstand bereits zu gross war.

Dass die Idec Sport beim zweiten Anlauf derart gut unterwegs ist, führt Stamm auch auf den Faktor Glück zurück: «Wir haben perfekte Wetter- und Windbedingungen, was das Wichtigste ist. Hinzu kommt eine tolle und motivierte Crew.» Nichtsdestotrotz ist eine Weltumsegelung natürlich niemals ein gemütlicher Ausflug. Auch die Idec-Crew hatte schwierige Momente zu überstehen, erzählt Stamm: «Nachdem wir den Indischen Ozean passiert hatten, mussten wir das Tempo reduzieren, um keine Schäden am Schiff zu riskieren. Das hat uns ein bisschen Zeit gekostet.»

Eine Crew wie ein Taschenmesser

Auch unter normalen Bedingungen, sofern es solche überhaupt gibt, sei das Segeln eine stetige Herausforderung. Es brauche ständige Konzentration und präzises Arbeiten sei unumgänglich, sagt Stamm. Als er die Jules Verne Trophy 2005 mit Bruno Peyron ersegelte, war er Teil einer 14-köpfigen Crew. Auf der Idec Sport sind es nur sechs Personen. Das geringere Gewicht ist natürlich ein Vorteil, doch es gibt auch dementsprechend mehr zu tun. Skipper Joyon ist für die Navigation verantwortlich, bei den anderen Aufgaben wechseln sich die Segler ab. «Auf der Idec Sport sind wir so vielseitig wie ein Schweizer Taschenmesser», sagt Stamm. Dass sich die Idec Sport von nur sechs Personen segeln lässt, hat auch mit der Bauweise des Bootes zu tun. Der 30 Meter lange Trimaran hat einen kürzeren Mast (32 Meter) als vergleichbare Boote. Dafür muss nicht ständig mit einem Reff gefahren werden und die Manöver lassen sich einfacher durchführen.

In den letzten eineinhalb Jahren wurde Bernard Stamm stark von der Jules Verne Trophy beansprucht. Nach seiner Rückkehr freut er sich auf ein bisschen Erholung. Diese Phase dauert bei Stamm aber jeweils nicht allzu lange. Bereits im Juli will er die Tour de France à la Voile bestreiten. Auch grössere Pläne für die Zukunft hegt er bereits: «Ich habe einige Ideen, die allerdings noch nicht spruchreif sind.»



01



02



03

01 Der Trimaran Idec Sport ist so gross wie zwei Tennisplätze.

02 Der Schweizer Bernard Stamm lobt die Fähigkeiten der Idec-Crew.

03 Als die Idec Sport Kap Horn passierte, war die Freude riesig.

i Vendée Globe 2016/17

Nach nur 74 Tagen war es soweit: Armel Le Cléac'h erreichte Les Sables d'Olonne als vielumjubelter Sieger. Nach seinen zweiten Plätzen 2009 und 2013 durfte der Franzose endlich den Sieg feiern – inklusive Streckenrekord. Den verdienten Triumph musste sich Le Cléac'h allerdings hart erarbeiten, sein Widersacher Alex Thomson jagte ihn bis zuletzt gnadenlos. Mehr zu diesem epischen Duell erfahren Sie in der nächsten Ausgabe. Während Le Cléac'h und Thomson bereits feierten, kämpfte sich Alan Roura noch durch den Südatlantik und nahm gerade das letzte Viertel der Vendée Globe in Angriff. Sowohl er wie auch sein Boot seien in guter Verfassung, teilte er mit.

